

Klappentext

Die Stadtplanung ist grundsätzlich falsch aufgestellt. Sie hat sich eingeeignet auf Gegenwarts-Fixierung. Ihr Zeit-Rahmen beträgt nach vorn und rückwärts 5 bis höchstens 10 Jahre. Die weiteren Zeiten, die in Schichten viele Jahrhunderte umfassen, schiebt die Stadtplanung ab: in die Zuständigkeit der Denkmalpflege.

Diese behandelt sie miserabel: schlecht ist dafür kaum ein Ausdruck. Stadtplanung merkt nicht, daß sie sich damit selbst zu einem Ritter der traurigen Gestalt macht. Und die Denkmalpflege zu einer Comic Figur, zu einem Sancho Pansa, einem kleinen Diener. Beide sind angesichts der gigantischen Investoren-Oligarchen eine Lachnummer. Im Duo.

Dies steht in keinem Verhältnis zur Komplexität des Städtewesens. Die Stadt besteht aus Zeit-Schichten, die man nicht derart aufteilen darf. Vielmehr sind sie miteinander verflochten.

Es ist absurd, daß Stadtplanung und Denkmalpflege sich nicht gegenseitig verstehen. Damit verstehen sie auch sich selbst nicht – denn sie müßten sich als Zwillinge auf demselben Feld begreifen.

Eine verengte Stadtplanung kann mit der Denkmalpflege wenig anfangen. Daher wird Denkmalpflege minimalistisch behandelt. Die Stadtplanung trampelt auf ihr herum.

Zur endgültigen Bagatellisierung trägt dann die Zunft der Denkmalpfleger selbst bei. Sie verhält sich wie eine Herde von Kaninchen. Ergeben. Ja kein lauter Ton! Sie nimmt jede Zumutung hin. Duckmäuserisch. Abgesehen von einigen Lichtgestalten.

Dieses Buch ist eine Anstiftung, endlich mit dem Scheinfrieden der Enge und des Wegduckens aufzuhören und in den produktiven Unfrieden einer hoffentlich heftigen Auseinandersetzung zu treten. Der Zustand und die tausend faulen Ausreden sollen nicht mehr hingenommen werden.

Das Buch steht auf den Schultern von Alexander Mitscherlich und Julius Posener, die beide zum „Unfrieden“ anstifteten. Es will der stückweisen Kannibalisierung der Städte entgegen wirken. Es stellt die Leute mit Namen an den Pranger, die ihre Aufgaben nicht oder miserabel lösen.

Es fordert Erkenntnis der Aufgaben und eine Reform der kommunalen Struktur. Hilfreich ist dieses Buch, weil es mit einer Fülle an Arguementen eine Liebes-Erklärung an das europäische Denkmal- und Städtewesen ist.